

JAHRESBERICHT 2019



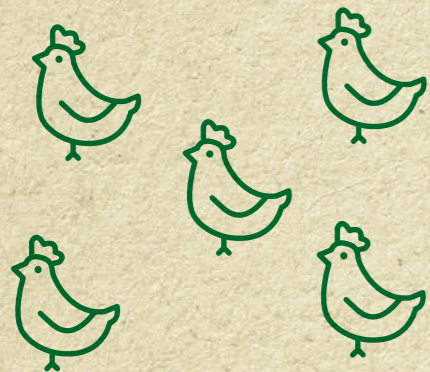
BIOSUISSE

Die Knospe bringt's ins Gleichgewicht.

Bio Suisse setzt sich ein für das Wachstum der zukunftsfähigen Bio-Landwirtschaft. Der Verband der Schweizer Bio-Bäuerinnen und -Bauern engagiert sich für gute politische Rahmenbedingungen und optimale Marktverhältnisse für Knospe-Produkte, fördert die Entwicklung des Biolandbaus und bemüht sich um den Wissensaustausch sowohl in der Branche als auch mit den Konsumentinnen und Konsumenten. Vision ist ein Bio-Land Schweiz.

Immer mehr Bio.

In der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein wirtschafteten per Ende 2019 insgesamt 6'962 Betriebe nach den Richtlinien von Bio Suisse – das sind 243 Knospe-Höfe mehr als im Vorjahr. Dabei stieg die biologisch bewirtschaftete Fläche auf 16,2 Prozent.

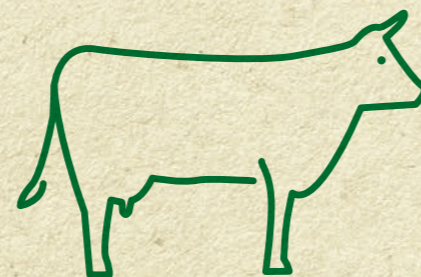


Die Knospe bleibt gentechfrei.

Jedes Jahr befindet die Delegiertenversammlung von Bio Suisse über Weisungsänderungen. Diese werden vom Bereich Landwirtschaft, der Markenkommission Anbau und unter Einbezug von Fachgruppen und Fachleuten erarbeitet. 2019 standen die Junghahnmast und der GVO-Impfstoff Vaxxitek bei der Pouletmast im Fokus. Die Delegiertenversammlung hat entschieden, dass Vaxxitek ab 1. Januar 2020 nicht mehr eingesetzt werden darf.

Provieh ist der Renner.

Möchte eine Knospe-Bäuerin oder ein Knospe-Bauer mehr über Tiergesundheit, Antibiotikareduktion oder standortgerechte Zucht erfahren, kann sie oder er an einer Provieh-Stallvisite teilnehmen. Im Jahr 2019 waren es schweizweit 13 Stallvisiten, und es nahmen rund 250 Personen teil. Zudem gab es 34 Arbeitskreise, in welchen sich 330 Bäuerinnen und Bauern mehrmals jährlich trafen. An Kursen wurden Bäuerinnen und Bauern sowie Beraterinnen und Berater zu Arbeitskreismoderierenden geschult und weitergebildet.



Schon bald gibt es Bio-Stiere.

Das Projekt «Bio-Stiere für die künstliche Besamung» wurde offiziell gestartet. Die Auswahlkriterien der Stiermütter, Stierkälber und Betriebe wurden definiert und über 300 Milchviehbetriebe mit potenziellen Stiermüttern kontaktiert. Im Herbst konnten die ersten Stierkälber angekauft werden.

1'800 Besucher am Bio-Ackerbautag.

Die Entwicklung im Bio-Ackerbau ist sehr erfreulich. Im Juni fand der siebte Bio-Ackerbautag statt. Über 1'800 Besucherinnen und Besucher pilgerten an die Bioschwand in Münsingen (BE). Der Anlass ist eine etablierte Plattform für den Austausch zwischen Praxis, Markt, Beratung und Forschung. Ziel ist es, den Bio-Ackerbau weiter zu fördern.



Die beliebtesten Produkte.

Mit einem Bio-Anteil von 10,3 Prozent am Lebensmittelmarkt wurde 2019 wiederum eine neue Bestmarke erreicht. Im Jahr 2019 haben sich der Gesamtmarkt für Bio wie auch die Pro-Kopf-Ausgaben für Bio-Produkte sehr erfreulich entwickelt. Mit 3,2 Milliarden Schweizer Franken total und 377 Schweizer Franken Konsum pro Kopf wuchs der Markt erneut überdurchschnittlich und erreichte neue Höchstwerte. Das wichtigste Segment sind nach wie vor die Frischprodukte. Die verpackten Konsumgüter gewinnen weiterhin Marktanteile, wachsen überdurchschnittlich und reflektieren die veränderten Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung. Coop und Migros erzielten 2019 erneut rund 76 Prozent des Bio-Umsatzes.



So gut schmeckt Bio.

Die Bio Gourmet Knospe ist die Leistungsschau für verarbeitete Knospe-Produkte – 2019 in der Kategorie Milchprodukte und Backwaren. Es warben 76 Produkte um die Gunst der Fachjury unter der Leitung des Food-Journalisten und Lebensmittelsensorikers Patrick Zbinden. 37 Produkte dürfen sich 3 Jahre lang mit der Auszeichnung Bio Gourmet Knospe rühmen, 6 weitere Produkte erhielten eine Sonderauszeichnung.

Nach wie vor hat Bio Suisse einen starken Zuwachs an Lizenznehmern, was zu einem stetig steigenden Angebot an Produkten für die Konsumentinnen und Konsumenten führt.



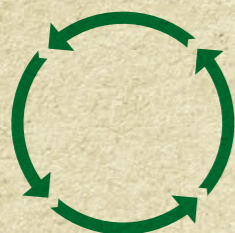
Erfolgreiche Absatzförderung.

Das Produktmanagement von Bio Suisse verfolgt das Ziel, den Absatz von Knospe-Produkten bei möglichst ausgeglichenen Märkten zu steigern, und setzt sich für Markttransparenz ein. Im Schweine- und Milchmarkt stieg das Angebot 2019 stärker als die Nachfrage. Dank einer grossen Absatzförderungsaktion bei der Milch gelang es aber, erneut Marktanteile zu gewinnen. Im Gastronomiebereich verstärkte Bio Suisse die Zusammenarbeit mit Coop Gastro, und es gelang ein erfolgreicher Start mit Eldora, einem Gemeinschaftsgastronomiebetreiber.



Alles hängt irgendwie zusammen.

Dank gezielter Marketingaktivitäten ist die Bekanntheit der Knospe weiterhin sehr hoch. Die Basiskampagne mit der Positionierung «Gleichgewicht» wurde mit der Umsetzung von «Alles hängt irgendwie zusammen» weiter verfeinert. Im zukunftssträchtigen Onlinemarkt verstärkte Bio Suisse seine Marketingaktivitäten. Einsätze an regionalen Bio-Märkten, der Food Expo, Hallo Velo sowie Promotionen an Verkaufspunkten haben die Basiskampagne wirkungsvoll unterstützt.



Die Gesichter hinter der Knospe.

Die regionalen Bio-Märkte leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die Knospe erlebbar zu machen: Sie ermöglichen den Konsumentinnen und Konsumenten den direkten Kontakt zu den Produzentinnen und Produzenten. Das ist ein zentraler Punkt für die Authentizität und Glaubwürdigkeit der Knospe. Für die Sichtbarkeit der Knospe sind die Artikel aus dem Bio Suisse Onlineshop mit dem Verkaufsförderungsmaterial sehr wichtig. Jährlich nimmt dieser Absatz zu.



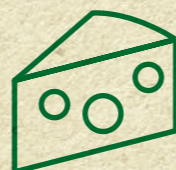
Effizienter Warenfluss beim Import.

Die elektronische Warenflussprüfung im Supply-Chain-Monitoring-System ermöglicht eine wesentlich effizientere Knospe-Freigabe von regulären Importtransaktionen. 2019 wurden über 12'000 Transaktionen überprüft.



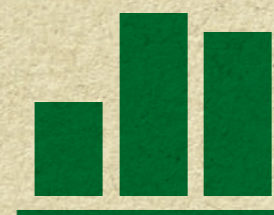
Verstösse werden sanktioniert.

Die Knospe steht für Qualität und Glaubwürdigkeit. Beanstandungen werden sorgfältig geprüft und Verstösse gegen die Richtlinien sanktioniert. Um Qualität und Glaubwürdigkeit hochzuhalten, hat Bio Suisse 2019 erstmals gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) eine grosse Rückstandstagung organisiert. Mit dabei waren auch der Bund und die Vollzugsstellen.



Dreistufenmodell für Detailhandel.

Bio Suisse hat 2019 ihre Distributionspolitik überarbeitet. Neu gilt für den Detailhandel ein Dreistufenmodell mit folgenden Grundanforderungen: Breite des Bio-Sortiments, faire Marktpartnerschaften, Engagement für die Bio-Forschung und -entwicklung. Für diesen anspruchsvollen Prozess wurde die Verbandsbasis miteinbezogen. Das wurde positiv aufgenommen und hat Klarheit geschaffen.



Tue Gutes und sprich darüber.

Bio Suisse informiert proaktiv. Im «Bioaktuell», auf Facebook, in Newslettern und Blogs sowie in Artikeln und Interviews in Schweizer Publikums- und Agrarmedien erfahren Produzentinnen und Produzenten, Verarbeiter sowie Konsumentinnen und Konsumenten Aktuelles und Hintergründe über den Biolandbau in der Schweiz. Im April findet jeweils die Jahresmedienkonferenz statt: Präsident Urs Brändli und Geschäftsführer Balz Strasser informierten über die positive Entwicklung im Biolandbau und im Bio-Markt.



Bio Suisse Preis geht ins Engadin.

Der Grand Prix Bio Suisse wird für innovative und nachhaltige Projekte der Bio-Branche in der Schweiz verliehen und ist mit 10'000 Schweizer Franken dotiert. 2019 wurden 14 Projekte eingereicht. Gewinner ist die Bieraria Tschlin SA aus dem Kanton Graubünden.



Die Geschäftsstelle wandelt sich.

Bio Suisse beschäftigte per Ende 2019 auf der Geschäftsstelle in Basel 68 Personen. In der Antenne Romande in Lausanne sind es 3 Mitarbeitende. Unter Berücksichtigung der Teilzeitpensen entspricht das total 50,95 Vollzeitstellen.

Seit 2019 setzt sich die Geschäftsleitung neu zusammen: Balz Strasser (Geschäftsführer), Jürg Schenkel (Marketing und Märkte), Marion Bollmann (Finanzen und Services), Lukas Inderfurth (Kommunikation), Dieter Peltzer (Qualitätssicherung und -entwicklung).



Nachhaltig handeln.

Der Biolandbau ist nachhaltig und geht mit guten Beispielen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft voraus. Dies zeigen verschiedene Studien. Bio Suisse prüft stetig weitere Massnahmen zur Optimierung im Interesse unseres Klimas und unserer Umwelt.

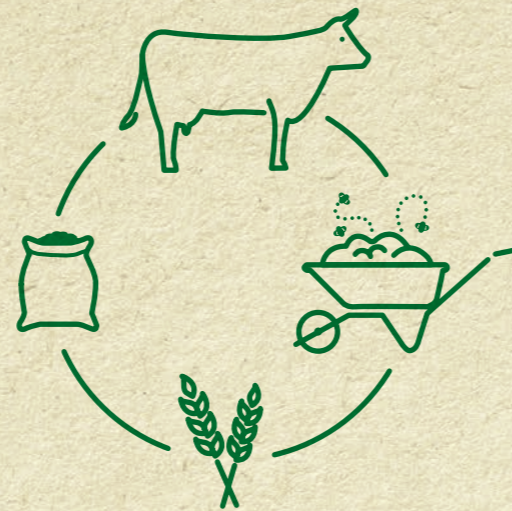
Bio ist widerstandsfähiger und vorbildlich.

Tatsache ist: Fossile Energien für Industrie, Verkehr, Wärme und Kühlung verursachen die meisten Klimagase in der Atmosphäre.

Fakt ist auch, dass die Landwirtschaft Mitverursacherin von Treibhausgasen ist, unter anderem durch die Verwendung synthetischer Stickstoffdünger, die mit hohem Energieaufwand erzeugt werden. Der Biolandbau zeigt, dass es auch ohne geht – und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klima.

Die Landnutzung, insbesondere die Rodung von Wäldern, spielt beim Klimawandel ebenfalls eine grosse Rolle. Bio Suisse verbietet deshalb die Abholzung von Regenwäldern, etwa für Palmölplantagen oder Sojaanbau. Zudem wird der Bodenpflege besondere Beachtung geschenkt, damit der Humus und die darin enthaltenen Kohlenstoffe im Boden bleiben.

Gesündere Böden und robustere Pflanzen führen dazu, dass der Biolandbau widerstandsfähiger ist gegen die Klimaveränderungen.



Die Knospe ist sozial und fair.

Der Anbau von Knospe-Produkten soll nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und fair für die Menschen sein. Deshalb hat Bio Suisse seit 2007 soziale Anforderungen in den Richtlinien festgelegt, die zum Beispiel Verträge für alle Angestellten und die Einhaltung der Arbeitsrechte verlangen. In der Schweiz füllen die Betriebe eine Selbstdeklaration aus, die stichprobenartig kontrolliert wird.

Im Ausland verlangt Bio Suisse ein externes Sozialaudit bei Gemüse- und Obstbetrieben in Frankreich, Italien, Marokko, Peru, Portugal und Spanien, bei allen Bananenproduzenten und bei türkischen Haselnussproduzenten. So sind die Einhaltung der Arbeitsgesetze und die Zahlung der Mindestlöhne kontrolliert und sichergestellt. Zudem muss jeder nach Bio Suisse Richtlinien zertifizierte Betrieb im Ausland mit mehr als 20 Angestellten eine Selbstdeklaration ausfüllen, die besagt, dass er die sozialen Mindestanforderungen von Bio Suisse einhält. Auch diese werden kontrolliert.

Die Importeure und Händler haben sich ihrerseits an den «Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Handelspraxis beim Import von Knospe-Produkten» zu halten. Damit gelten die Knospe-Leitlinien für faire Handelsbeziehungen sowohl im Inland als auch im Ausland.

Um die anspruchsvolle Umsetzung der sozialen Verantwortung weiter zu entwickeln, verstärkt eine neue Fachperson seit 2019 die Geschäftsstelle von Bio Suisse im Bereich Import.



Bio ist Teil der Lösung.

Bei den Diskussionen zur «Initiative für sauberes Trinkwasser» und der Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» wird eines klar: Der Biolandbau ist Teil der Lösung.

Zahlreiche Studien bestätigen die Verunreinigung des Trinkwassers durch Pestizide und Rückstände in Lebensmitteln oder den massiven Rückgang der Artenvielfalt. Der Biolandbau arbeitet erfolgreich ohne die in vieler Hinsicht kritischen chemisch-synthetischen Pestizide. Die Knospe beschränkt sich aber nicht allein auf biologische Pflanzenschutzmittel. Der Ansatz ist ganzheitlich. Das System Biolandbau hat eine nachhaltige Optimierung zum Ziel, mit einer für den Standort passenden Nutzung, robusten Sorten, der Förderung von Nützlingen und Pflanzengesundheit sowie vorbeugenden Massnahmen wie Kulturschutznetzen. Der Ertrag pro Fläche ist zwar meist geringer als im konventionellen Anbau, unsere Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Biodiversität werden aber für zukünftige Generationen nachhaltig erhalten.



Agroforst und erneuerbare Energien.

Bei der Agroforstwirtschaft werden auf landwirtschaftlich genutzten Flächen wie Ackerland, Wiesen oder sogar in Weinbergen Bäume gepflanzt. Diese speichern Kohlenstoffe im Holz, was zum Klimaschutz beiträgt. Die Agroforstwirtschaft hat noch weitere Vorteile: Sie reduziert Bodenerosion sowie Nährstoffauswaschung und gleicht den Wasserhaushalt lokal aus. Zudem profitieren viele Tierarten vom Lebensraum in den Bäumen und den darunter liegenden Grünstreifen. Bio Suisse beteiligt sich gemeinsam mit vier Kantonen in der Westschweiz und verschiedenen Partnern an einem Agroforstprojekt. Dieses Projekt sieht vor, auf 140 Betrieben rund 12'000 Bäume zu pflanzen.

Bio Suisse hat seit 2011 eine Klimastrategie. Viele Massnahmen tragen dazu bei, dass die Bio-Produktion weniger CO₂ ausstösst: Zum Beispiel dürfen Gewächshäuser nur eingeschränkt geheizt werden; bis zum Jahr 2030 muss dies zu 90 Prozent, bis 2040 zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien geschehen. Beim Import wird das nahe Ausland bevorzugt, und Flugtransporte sind verboten.

Klimaneutrale Geschäftsstelle.

Nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe, auch die Geschäftsstelle von Bio Suisse in Basel arbeitet so ökologisch wie möglich. Im Jahr 2019 hat die Beauftragte für Ökologie den Ausstoss von Klimagasen durch Gebäude, Aktivitäten und Materialeinkauf analysiert. Auf dieser Basis hat sich die Geschäftsleitung das Ziel gesetzt, die Klimaemissionen so weit wie möglich zu reduzieren und die nicht vermeidbaren Emissionen zu kompensieren.

Im Herbst 2019 hat die Geschäftsstelle den Bezug für die Gasheizung auf 100 Prozent Bio-Gas umgestellt. Dieses wird klimaneutral von den Industriewerken Basel (IWB) in der Region erzeugt. Die Mitarbeitenden sollen so wenig wie möglich reisen und wenn, dann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei der Beschaffung setzt die Geschäftsstelle auf nachhaltige Materialien mit anerkannten Umwelt- und Sozialzertifikaten.

Die verbleibenden CO₂-Emissionen kompensiert Bio Suisse über die Stiftung myclimate auf Schweizer Knospe-Höfen. Konkret werden die Agroforstwirtschaft und die Mistkompostierung unterstützt, zwei Projekte, welche die Stiftung myclimate in Zusammenarbeit mit Coop lanciert hat.



Das Jahr 2019 in Zahlen.

Ausgewählte Zahlen und Fakten zum Biolandbau und zum Bio-Markt in der Schweiz.



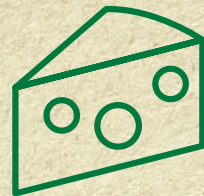
57%

aller Konsumenten
kaufen täglich oder mehrmals
pro Woche Bio-Produkte.

Bei

377

Schweizer Franken liegt
der **Pro-Kopf-Konsum**
für Bio-Lebensmittel
in der Schweiz.



10,3%

betrug 2019 der **Bio-Anteil** am
Lebensmittelmarkt in der Schweiz.

3'239'000'000

Schweizer Franken beträgt der **Umsatz von Bio-Lebensmitteln** in der Schweiz.

16,2%

der landwirtschaftlichen Nutzfläche
werden in der Schweiz biologisch bewirtschaftet.



6'962

Landwirtschaftsbetriebe
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein
produzieren nach den Richtlinien von Bio Suisse.